

Gesundheit!

Perspektiven für
eine gerechte
Gesundheitsversorgung
im Stadtteil



DIE LINKE.
Fraktion in der
Hamburgischen Bürgerschaft

GUTE VERSORGUNG IN ALLEN STADTTEILEN

Mehr Ärzt*innen und Gesundheitszentren in sozial benachteiligten und unterversorgten Stadtteilen!

Wer bereits im Kindesalter ärztlich gut versorgt wird, kann später Krankheiten vermeiden. Dafür braucht es mehr Mediziner*innen vor Ort und eine solidarische Gesundheitsversicherung für alle.

Wer in Hamburg krank wird, lebt hoffentlich im richtigen Stadtteil – und nicht etwa in Hammerbrook: Dort wohnen über 4.000 Menschen, doch im ganzen Stadtteil gibt es keine*n Hausärzt*in. In Rothenburgsort leben mehr als 2.000 Kinder, Kinderärzt*innen: null. In Blankenese teilen sich rund 600 Menschen eine*n Ärzt*in, in Wellingsbüttel kommt auf 940 Kinder nur eine*n Kinderärzt*in. Zwar gibt es auch in den reichsten Stadtteilen einen Ärztemangel, doch meist leiden die ärmeren: In neun Hamburger Stadtteilen leben mehr als 20 Prozent Sozialleistungsempfänger*innen – sechs davon sind schlecht hausärztlich und kinderärztlich versorgt. Menschen in armen Stadtteilen sterben im Schnitt sogar bis zu zehn Jahre früher als solche in reichen.

Es darf nicht sein, dass Gesundheit vom sozialen Status abhängt. Wir fordern daher: Mehr Ärzt*innen an Orte, an denen sie fehlen und gebraucht werden – gerade dort, wo wenig Privatversicherte wohnen. Wir setzen uns für ganzheitliche, fachübergreifende Gesundheitszentren ein, die auch eine Rechts- und Sozialberatung anbieten. Und wir fordern eine solidarische Gesundheitsversicherung, damit alle Bürger*innen gut und umfassend versorgt werden. Zuzahlungen gehören abgeschafft, sie sind sozial ungerecht – denn Jede*r hat ein Recht auf Gesundheit.

Alle Daten aus: Große Anfrage der Hamburger Bürgerschaftsfraktion DIE LINKE zur ambulanten ärztlichen Versorgung 11/2017 (Drucksache 21/11112)

Versorgung mit Ärzt*innen in ausgewählten Stadtteilen

Die haus- und kinderärztliche Versorgung ist nicht in allen Stadtteilen Hamburgs den Bedürfnissen der Menschen entsprechend. Besonders in den sozial benachteiligten Stadtteilen gibt es meist viel zu wenig Haus- und Kinderärzt*innen.

Billbrook/Rothenburgsort



Einwohner*innen: 11.329
Kinder (0-18 J.): 2.215
Sozialleistungsquote: 31,1 %
Hausärzt*innen: 5 (1:2.270)¹
Kinderärzt*innen: 0 (0:2.215)

Groß Flottbek



Einwohner*innen: 10.991
Kinder (0-18 J.): 2.244
Sozialleistungsquote: 1,1 %
Hausärzt*innen: 10 (1:1.100)
Kinderärzt*innen: 2 (1:1.122)

Lurup



Einwohner*innen: 36.132
Kinder (0-18 J.): 7.178
Sozialleistungsquote: 18,4 %
Hausärzt*innen: 14,5 (1:2.500)
Kinderärzt*innen: 2 (1:3.600)

Eppendorf



Einwohner*innen: 24.647
Kinder (0-18 J.): 3.342
Sozialleistungsquote: 2,5 %
Hausärzt*innen: 24,5 (1:1.006)
Kinderärzt*innen: 2,5 (1:1.340)

Jenfeld



Einwohner*innen: 26.379
Kinder (0-18 J.): 4.937
Sozialleistungsquote: 25,6 %
Hausärzt*innen: 7 (1:2.800)
Kinderärzt*innen: 1 (1:4.937)

Sasel



Einwohner*innen: 23.643
Kinder (0-18 J.): 4.426
Sozialleistungsquote: 1,6 %
Hausärzt*innen: 9 (1:2.600)
Kinderärzt*innen: 1 (1:4.400)

Steilshoop



Einwohner*innen: 19.525
Kinder (0-18 J.): 3.707
Sozialleistungsquote: 25,6 %
Hausärzt*innen: 7 (1:2.800)
Kinderärzt*innen: 1 (1:3.700)

Blankenese



Einwohner*innen: 13.365
Kinder (0-18 J.): 3.936
Sozialleistungsquote: 1 %
Hausärzt*innen: 21,25 (1:630)
Kinderärzt*innen: 3 (1:1.300)

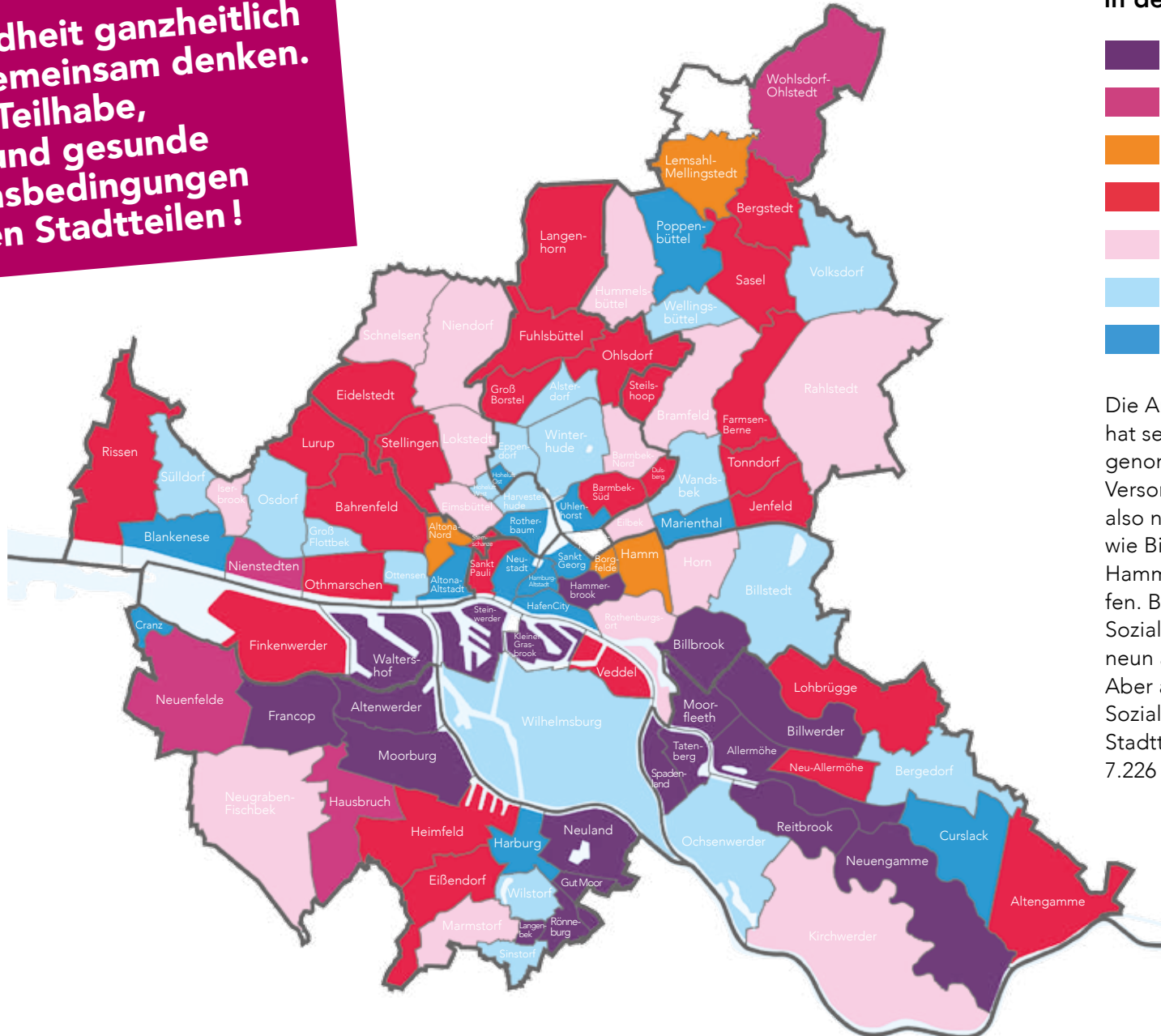
¹ Das Verhältnis gibt an, auf wie viele Menschen im Stadtteil ein*e Ärzt*in kommt

Bundesweite Versorgung mit Kinderärzt*innen

Hamburg ist bei der kinderärztlichen Versorgung bundesweit Schlusslicht – bei steigender Geburtenrate. Bei der Gesundheitsbehörde gab es bereits Beschwerden wegen viel zu langer Wartezeiten. Kinderärzt*innen werden immer häufiger bei akuten Infektionen aufgesucht, dazu kommen Vorsorgeuntersuchungen. Die Kassenärztliche Vereinigung hat jüngst verkündet vier neue Kinderärzt*innen zuzulassen, doch das reicht bei weitem nicht aus.

GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICHHEIT STÄRKEN

Gesundheit ganzheitlich
und gemeinsam denken.
Mehr Teilhabe,
gute und gesunde
Lebensbedingungen
in allen Stadtteilen!



Versorgung mit Hausärzt*innen in den Stadtteilen

- Extrem unterversorgt
- Sehr stark unterversorgt
- Stark unterversorgt
- Unterversorgt
- Etwas unterversorgt
- Gut versorgt
- Sehr gut versorgt

Die Anzahl der Hausärzt*innen in Hamburg hat seit 2014 in allen Bezirken der Stadt abgenommen – eine Trendumkehr zur besseren Versorgung, die der Senat behauptet, gibt es also nicht. Dabei sind meist ärmere Stadtteile wie Billbrook, Rothenburgsort, Steilshoop, Hammerbrook, Veddel und Jenfeld betroffen. Bei den Stadtteilen mit über 20 Prozent Sozialleistungsempfängenden sind sechs von neun äußerst schlecht hausärztlich versorgt. Aber auch in Nienstedten, mit einem Prozent Sozialhilfempfängenden ein eher reicher Stadtteil, gibt es nur ein*e Hausärzt*in für 7.226 Einwohner*innen.

Impressum:

Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft
Rathausmarkt 1
20095 Hamburg
Telefon: 040 – 42831 2250

info@linksfraktion-hamburg.de
www.linksfraktion-hamburg.de

twitter.com/linksfraktionhh
fb.com/Fraktion.DIELINKE.Hamburg
instagram.com/linksfraktionhh

V.i.S.d.P.: Margret Geitner
Rathausmarkt 1 | 20095 Hamburg
Darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.

Layout: Karin Desmarowitz | www.karindesmarowitz.de

Du willst was ändern? Dann mach mit!
Arbeitskreis Gesundheit | DIE LINKE. Bürgerschaftsfraktion

Ansprechpartner: Deniz Celik, gesundheitspolitischer Sprecher der Linksfraktion
E-Mail: deniz.celik@linksfraktion-hamburg.de

Der Arbeitskreis trifft sich einmal im Monat – jeden vierten Donnerstag –
in der Lilienstraße 15 im 2. Stock und ist auch für Nicht-Parteimitglieder offen

Mein Beitrag in einer solidarischen
Gesundheitsversicherung würde
folgende Höhe haben:

<https://beitragsrechner.linksfraktion.de>

